

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 38

Artikel: Neues Scheidungsrecht : dabeisein ist alles
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationalrat Eggli glänzt als Sport-Kolumnist:

Die unbekannte Seite des Herrn Eggli

Hie und da bewegen sich Politikerinnen und Politiker auf einem völlig fremden Terrain, für aussenstehende Beobachter mindestens. Es soll hier nicht die Rede sein vom asylpolitischen Sommertheater, in welchem sich etliche Parteiprominenz so unbedarft bewegte, so dass man annehmen konnte, die Materie, mit der sie sich herumschlugen, sei ihnen völlig fremd. Nein, wir sprechen hier vom liberalen Genfer Nationalrat Jacques-Simon Eggli, einem begradeten

Vielschreiber, der fast Tag für Tag im *Journal de Genève et Gazette de Lausanne* eine Kolumne füllt.

Unlängst hat Eggli wieder einmal zugeschlagen, und zwar, wir trauten der Sache fast nicht, auf der Sport-Seite. «Wir lieben den Radsport», schrieb Eggli und machte einen Vorschlag, wie der Modus der Weltmeisterschaften auf der Strasse zu verändern sei, damit auch wirklich die Besten gewinnen. In einem Eintagesrennen auf einer

völlig flachen Strecke hätten zum Beispiel ein Miguel Indurain (dieses Jahr) oder ein Tony Rominger (nächstes Jahr) überhaupt keine Chance. Und die Wirklichkeit: Dieses Jahr gewann in Oslo ein junger Amerikaner, und für Rominger sieht's nächstes Jahr wohl ähnlich aus wie heuer für Indurain. So viel Weitsicht von einem Nationalrat – man würde das nie erwarten, zumal er in einer absolut fremden Kategorie gestartet ist.

Neues Scheidungsrecht:

Dabeisein ist alles

Ist die Schweiz ein Volk von Polit-Abstinenzlern, das den Vorgängen zu Bern ziemlich teilnahmslos begegnet? Mit solchem Unsinn aus den Zeiten, da noch der Kult um das «helvetische Malaise» betrieben wurde, ist schleunigst aufzuhören. Wenn die Renaissance der politisch hellwachen und bei fast allen Dossiers präsenten Eidgenossen noch eines Beweises bedürft hätte, so lieferte ihn die Vernehmlassung über das neue Scheidungsrecht. Zu diesem Thema äusserten sich nicht nur – wie das von ihnen füglich erwartet werden darf – beispielsweise der Schweizerische Landfrauenverband, die Gilde der Anwälte und Notare oder die Bischofskonferenz, sondern auch eine Organisation unter dem Kürzel «SVIMSA». Genau, auch der Schweizerische Verband der Innendekorateure, des Möbelfachhandels und der Sattler fühlt sich vom Thema angesprochen. Und zwar nicht etwa, weil bei einer Scheidung auch die Aussteuer zu einem Verteilproblem wird und zumindest einer der beiden Ehepartner neue Möbel braucht. Nein, der SVIMSA nimmt, wie andere Vernehmlasser auch, Stellung zur Institution des Verlöbnisses, zur Ehetrennung oder zum indexierten Teuerungsausgleich bei den Alimenten. Hut ab vor so viel staatspolitischem Verantwortungsbewusstsein fernab jeglichem Lobby-Denken!



Wie man die Medien ködert:

Imbiss inbegriffen

Stell dir vor, es gibt eine Pressekonferenz und niemand geht hin. Dies ist das vollendete Horrorszenario für jeden Veranstalter und käme für jede PR-Bude einer geradezu rufschädigenden Desavouierung gleich. Dem Nutzfahrzeugverband Astag dagegen sind solche Gedanken völlig fremd. Er weiss genau, wie man die Medien im ausgehenden 20. Jahrhundert ködert. Diese müssen zwar dreieinhalb Stunden lang Vorträge und Demonstrationen über einen «Öko-Fahrkurs» über sich erge-

hen lassen. Dafür sind sie dann ganz «herzlich» zu einem «kleinen Imbiss» eingeladen. Sie werden dann mit vollen Bäuchen an die Arbeit gehen, doch ist ihnen schon zum voraus der Dank der Brummer-Lobby für die «kompetente» Berichterstattung sicher. Sollte auch das noch nicht genügen, so sorgt die Anschrift «An die auserwählten Medien» ganz sicher für den nötigen Motivationsschub. Wer nicht hinget, gibt ja geradezu mutwillig den Austritt aus einem handverlesenen Journalistenzirkel.